

RUNDSCHAU FÜR ELSTERWERDA

Auf Seite 17: Frau umgebracht – nun stirbt der Ehemann selbst vor dem Prozess.

UND BAD LIEBENWERDA



Top-Berater zurück in der Heimat

Wirtschaft Carsten Böhm ist als Unternehmensberater in den Top 100 erfolgreicher Trainer im deutschsprachigen Raum. Sein Fachwissen möchte er nun als BVMW-Repräsentant in die Mitgliedsfirmen tragen. *Von Manfred Feller*

Im Jahr 2022 hat der deutschlandweit erfolgreiche Unternehmensberater Carsten Böhm aus Haida geheiratet und einen Entschluss gefasst: Mit Ende 50 möchte er nicht mehr 200 bis 300 Tage im Jahr als Trainer und Coach unterwegs, vielmehr verstärkt regional tätig sein. Seit Jahresbeginn ist er Repräsentant des Bundesverbandes Mittelständische Wirtschaft (BVMW) für die Wirtschaftsregion Elbe-Elster. Er gehört seit 2014 dem Verband an.

In Deutschland spricht der BVMW für etwa 900.000 Unternehmen mit zwölf Millionen Beschäftigten. Mit dieser gewaltigen Macht sieht sich der Verband als zentraler Ansprechpartner für die Politik. In Elbe-Elster ist dessen Mitgliederzahl mit 78 überschaubar. „Aber es sind fast alle großen Unternehmen dabei“, sagt Carsten Böhm. Was will er hier erreichen? „Für die Themen Netzwerken und Zusammenarbeit ist hier noch viel Luft nach oben. Meine Berufung, Menschen in den Kernthemen Führung, Vertrieb und Persönlichkeitsentwicklung zu entwickeln, ist eine gute Basis für meine Arbeit im Mittelstandsverband.“

Seine Kontakte und seine Referenzen können sich sehen lassen. Seit Jahren gehört er nach Angaben von Europas führender Referentagentur Speakers Excellence zu den Top-100-Unternehmensberatern im deutschsprachigen Raum mit Österreich und der Schweiz. Seine Spezialgebiete: Vertrieb, Führung und Persönlichkeit.

Kunden waren und sind zum Beispiel die Krieger-Unternehmensgruppe aus Berlin mit der bekannten Marke Höffner, ElectronicPartner (EP) Deutschland, Expert, die EK Großverkauf Bielefeld und die Frankfurter Entsorgungsgesellschaft.

Der Weg zum Unternehmensberater war nicht geradlinig. Carsten Böhm, der aus Torgau stammt und 1999 nach Elbe-Elster zog, erlernte den Beruf eines Facharbeiters für Glastechnik mit Abitur. Nach der politischen Wende lag die ostdeutsche Glasverarbeitung am Boden. „Das waren nicht nur für mich schmerzhaft Erfahrungen“, sagt er heute.

Start nach der Wende

Wie sehr viele andere in jener Zeit musste auch er sich neu orientieren. Er stieg in den Bereich Finanz- und Versicherungsleistungen ein. Schnell musste er feststellen, dass andere besser verkaufen konnten als er. Der Ehrgeiz packte ihn und der Lerneifer. Mit dem Einstieg in ein internationales Versicherungsun-



Das Gewerbegebiet im Osten von Elsterwerda hat noch Platz für Erweiterungen und Ansiedlungen. Auch ein Feld für Unternehmensberater Carsten Böhm: Ansiedlungswillige Firmen vom Standort zu überzeugen. *Foto: VRS*

ternehmen kletterte er bald in das mittlere Management hinauf und zeichnete für die Mitarbeiter verantwortlich. „Da habe ich erkannt, dass es meine Berufung ist,



FOTO: BOHLM

„Es kommt nicht darauf an, was ich verkaufe, sondern wie. Und das trainiere ich.“

Carsten Böhm

BVMW Mittelstandsvertreter

mein Wissen an andere weiterzugeben“, sagt er heute.

Er wechselte in die Weiterbildungsbranche, wurde Trainer und Coach. Zwischen 1997 und 2007

arbeitete er als freiberuflicher Trainer in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Unternehmen, die ihn bestellten, wurden bekannter und größer.

In seiner Anfangszeit hat er Rückschläge hinnehmen müssen. „Ich musste feststellen, dass man als Trainer aus dem Osten im Westen nicht immer gut ankommt“, so Carsten Böhm. Heute könne er darüber schmunzeln. Damals war es ein Tiefschlag, wie ein Beispiel aus Bayern zeigt. In der Unterhaltungselektronikbranche war er für ein Verkäufer- und Unternehmerrtraining bestellt worden. „Als die Schulungsteilnehmer erfahren hatten, woher ich komme, sind sie aufgestanden und gegangen. Das passiert heute nicht mehr“, so Carsten Böhm.

Ost oder West spielt keine Rolle

Beim nächsten Mal war er schlauer. Der Geschäftsführer eines Unternehmens an der niederländischen Grenze wollte seine Mitarbeiter schulen. Auch er wollte keinen Ossi als Trainer. Carsten Böhm umschiffte das Thema geschickt und konzentrierte sich auf die Schulungen. „Abschließend bedankte sich der Geschäftsführer bei mir für den Erfolg. Der Umsatz sei merklich gestiegen. Als ich ihm dann meine Visitenkarte überreicht hatte, war er sichtlich erschrocken und hat sich entschuldigt“, erinnert sich

Carsten Böhm. Das Thema Ost und West sei heute keines mehr. Es zähle allein die Leistung.

Gerade im Verkauf müsse er immer wieder Defizite bei den Mitarbeitern feststellen. „Die meisten Verkäufer, etwa 80 Prozent, sind heute reine Produktklärer. Sie beherrschen nicht das Thema Kommunikation mit den Kunden. Es kommt nicht darauf an, was ich verkaufe, sondern wie. Und das trainiere ich“, sagt der Haidaer. Wer ein größeres elektronisches Gerät wie einen Fernseher kauft, dem werden alle technischen Details um die Ohren gehauen, von denen der Laie noch nie etwas gehört hat. Persönliche Fragen, wie zur Wohnung oder zu den Seh- und Hörgewohnheiten, würden fast immer vernachlässigt. Doch das sei erlernbar. Die ganz Guten unter den Verkäufern hätten noch eine andere Weisheit verinnerlicht: „Wünsche bei den Kunden wecken, die sie vorher nicht hatten.“

Eigene Beratung gegründet

Im Jahr 2008 gründete Carsten Böhm die gleichnamige Unternehmensberatung. Das Portfolio wurde auf Führungsetagen und Persönlichkeitsentwicklung erweitert. Der Umgang mit Menschen und damit Defizite bei Führungskräften rückten mehr in den Vordergrund. Mitarbeiter sollten in die Gestaltungsprozesse des

Unternehmens einbezogen werden. Sie seien so zu führen, dass sie ihr Potenzial entfalten können. „Viele Führungskräfte glauben, dass sie das beherrschen, dass sie kooperativ mit ihren Mitarbeitern umgehen. Ich erlebe es aber oft anders. Der Führungsstil ist eher nett-diktatorisch“, sagt Carsten Böhm.

Immer gehe es um die richtige Kommunikation. Es folgen Sätze wie aus dem Lehrbuch: „Mitarbeiter machen immer das, was sie wollen. Das ist aber nicht das, was sie sollen. Wenn es der Führungskraft gelingt, dass Mitarbeiter das wollen, was sie sollen, dann haben sie, die Unternehmer, gewonnen.“

Potenziale in Elbe-Elster

Potenziale im Netzwerken und in der Zusammenarbeit der Firmen sehe er als Auftraggeber für die mittelständische Wirtschaft in Elbe-Elster. „Wir kümmern uns um die Anliegen der Unternehmen“, sagt er. Veranstaltungen und persönliche Betreuung vor Ort gehörten dazu. Dass der Verband durchaus eine Macht darstellen könne, habe er mit beauftragten Anwälten bewiesen. Tausende Unternehmen hätten Corona-Soforthilfen nicht zurückzahlen müssen. Heute habe dies positive Auswirkungen auf die steuerfreie Inflationsausgleichsprämie für Arbeitnehmer.

Enkel bringt seinen Opa vor Gericht

Gericht Ein Mann fährt immer wieder mit Opas Auto. Der steht nun erstmals vor Gericht – heftiger Denkmittel.

Bad Liebenwerda. Das hätte sich Horst H. (Name geändert) in seinen schlimmsten Träumen nicht ausmalen können. Als unbescholtener Mann aus einer knapp 1400 Einwohner zählenden Gemeinde im Osten von Elbe-Elster landet er im hohen Alter tatsächlich noch vor Gericht. Als Angeklagter.

Zu verdanken hat er dies seinem Enkel. Dieser hatte sich bereits ein ums andere Mal Opas Auto für eine Spritztour geschnappt. Im Besitz einer Fahrerlaubnis ist er nicht. Wie oft er bereits widerrechtlich hinter dem Steuer des Fahrzeuges gesessen hat, ist unbekannt. Fest steht, dass ihn die Polizei bereits viermal aus dem Verkehr gefischt hat.

Nun sitzt sein 83-jähriger Opa auf der Anklagebank am Amtsgericht Bad Liebenwerda. Die Staatsanwältin wirft dem Senior vor, dass er zugelassen hat, dass eine andere Person ohne Erlaubnis mit seinem Wagen gefahren ist. Die Polizei hatte den Enkel jeweils zweimal erwischt – 2021 und 2022. Verhandelt wird der jüngste Fall vom November.

Der Anwalt spricht für seinen betagten Mandanten. Der Autoschlüssel, so sagt er, liege stets in der Wohnung unter Verschluss. Am Tagtag habe Horst H. sein Auto jedoch mit steckendem Schlüssel abgestellt, weil er gleich wieder weg wollte. Diesen Moment, so die Geschichte, habe der Enkel, der unter dem Dach seiner Großeltern wohne, genutzt, um mit dem Auto loszufahren.

Die Strafrichterinnen möchten wissen, ob sich der Enkel wenigstens entschuldigt habe. Es kommt ein Ja. Das Straftaten- und das Verkehrsregister von Horst H. sind blütenrein. Bei einer Rente des älteren Ehepaares von etwa 2300 Euro wird der Senior dazu verdonnert, an den Verein Hausleben in Bad Liebenwerda 1200 Euro in Raten zu zahlen. Ist dies erfolgt, werde das Verfahren eingestellt. *mf*



FOTO: SEBASTIAN WILLNOW/DPA

Viermal war der Enkel ohne Fahrerlaubnis von der Polizei gestoppt worden – mit Opas Auto.

Elbe-Elster-CDU veranstaltet wieder ein Polit-Spektakel

Finsterwalde. „Wir wollen niemanden diffamieren, aber schon unseren politischen Gegnern eine drüber geben“, das hatte der heutige Innenminister Michael Stübgen 2000, damals Kreisvorsitzender der CDU, vorm ersten Politischen Aschermittwoch in Elbe-Elster gesagt. Daran, so bestätigt der neue Kreischef Christian Jaschinski, habe sich nichts geändert.

Die Premiere ist in die Geschichte eingegangen: Weit mehr als 1000 Gäste waren ins Festzelt auf dem Finsterwalder Marktplatz geströmt. Vorab gab es die berühmte Finsterwal-

der Schilder-Posse. Sängerstadt-Bürgermeister Johannes Wohmann (FDP) hatte zunächst die Herausgabe von Straßenschildern, um den Marktbereich abzusichern und den Verkehr umzuleiten, abgelehnt.

Es folgten weitere Auflagen, in Herzberg und dann regelmäßig in Doberlug-Kirchhain. Stets mit Politprominenz aus Land und Bund. Das Interesse sank. Die Landes-CDU – nach Parteiangaben gibt es aktuell 5400 Mitglieder – zog sich ebenfalls zurück. Man wechselte in den kleineren Saal des Refektoriums in Doberlug-Kirchhain, wo nach zwei Jahren Coro-

na-Pause nun auch wieder Anlauf für einen Neustart genommen werden soll. Organisator ist die

CDU Elbe-Elster, mit etwa 500 Mitgliedern einer der mitgliederstärksten Kreisverbände.



Fassbieranstich für den Politischen Aschermittwoch der CDU Elbe-Elster am 22. Februar – nach zwei Jahren Pause. Kreischef Christian Jaschinski (4.v.l.) hofft, dass die Landes-CDU wieder mitmacht. *fc*

„Ein neuer Schub soll her“, sagt Christian Jaschinski mit Blick auf die Landtags- und Kommunalwahlen im nächsten Jahr in Brandenburg. Auch die CDU stehe vor der Herausforderung, geeignete Frauen und Männer auf die Wahllisten zu setzen. Und noch ein Ziel habe die Kreis-CDU: Die Politveranstaltung künftig wieder mit der Landes-CDU zu organisieren. Der designierte neue Parteichef Jan Redmann – gegenwärtig läuft erstmals eine Mitgliederbefragung – der am 22. Februar auch in Doberlug-Kirchhain sprechen wird, solle für die Wiederbelebung gewonnen werden. *fc*

Ihr Kontakt zur Redaktion

Redaktions-Hotline: 0355 481 777
Montag bis Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr

Lokalredaktion Elsterwerda

elsterwerda@lr.de
Reporter: Frank Claus
Mobil: 0171 8396990
Reporter: Manfred Feller
Mobil: 0170 7856779



Leserservice

Fragen zur Zustellung und Anzeigenannahme: 0355 481 555
Rundschau-Servicepartner
Reisebüro Jaich
Roßmarkt 5, Bad Liebenwerda
Hauptstraße 10, Elsterwerda
Angebot: Anzeigen-, Ticket- und Briefmarkenverkauf